

Wie geht eigentlich Städte-Partnerschaft?

Erfahrungsbericht zur Gestaltung und Nutzen kommunaler Partnerschaften

Schon im Jahr 2000 stellte Kofi Annan, in seiner Rede „URBAN 21“, fest: **“We have entered the Urban Millennium”**. Kofi Anan, der Diplomat aus dem afrikanischen Land Ghana, war zwischen 1997 und 2006 Generalsekretär der Vereinten Nationen. Im Jahr 2001 erhielt Annan gemeinsam mit den Vereinten Nationen den Friedensnobelpreis „für seinen Einsatz für eine besser organisierte und friedlichere Welt“. Dazu gehört auch die weltweite Entwicklung der Städte und die Organisation des städtischen Lebens mit seinen vielfältigen Facetten in sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen.

Städte haben sich zu dynamischen Wachstumszentren unserer Zeit entwickelt. In ihnen bündeln sich die Chancen und Herausforderungen einer globalen nachhaltigen Entwicklung. Dazu stellt der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Gerd Müller, fest: „Städte sind Orte des Wandels und der Innovation – Orte, in denen verschiedene Akteure zusammen kommen und in denen nachhaltige Entwicklung effektiv gestaltet wird“.

Dies wurde besonders deutlich sichtbar und bewährte sich bei der Umsetzung der „Millennium Entwicklungsziele“ (MDGs). Seit dem Jahr 2000 kam in diesem Rahmen den Städten und Gemeinden in aller Welt eine besondere Bedeutung zu. Auf dem Millennium+5-Gipfel der Vereinten Nationen im September 2005 wurden von allen Beteiligten die wertvollen Beiträge der Städte und Gemeinden in der ganzen Welt bei der Verwirklichung dieser Ziele gewürdigt. Die acht „Millennium Entwicklungsziele“ umfassen im Einzelnen:

1. Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
2. Primärbildung für alle
3. Gleichstellung der Geschlechter / Stärkung der Rolle der Frauen
4. Senkung der Kindersterblichkeit
5. Verbesserung der Gesundheitsvorsorge der Mütter
6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten
7. Ökologische Nachhaltigkeit
8. Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung

Wichtige Aufgaben, die auf die „Millennium Entwicklungsziele“ bezogen sind - wie z.B. die Gewährleistung von medizinischer Versorgung und Bildung sowie Schutz der Umwelt, - liegen weltweit in der Regel in der Verantwortung der Städte und Gemeinden. Um diese Aufgaben vor Ort jedoch erfüllen zu können, werden ein entsprechendes Maß an Selbstverwaltung und diesbezügliche Ressourcen benötigt, die es aufzuwerten gilt. Mit der „Post 2015-Agenda“ für den Wandel zu nachhaltiger Entwicklung weltweit wird darauf aktuell Bezug genommen. Die Bundesregierung hat dazu „Leitlinien zur internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Urbanisierung“ erarbeitet und stellt darin fest: *„ Die weltweite Urbanisierung gehört zu den globalen Megatrends, welche die Zukunft der Menschheit im 21. Jahrhundert entscheidend prägen werden. Die Bundesregierung begreift in einer zunehmend vernetzten Welt die Urbanisierung als Chance, bestehende Partnerschaften auszubauen und neue anzustoßen und möchte als Gestaltungspartner der Globalisierung den internationalen Urbanisierungsprozess aktiv begleiten“*. Und weiter heißt es: *„Es*

soll sich um einen gegenseitigen Austausch auf Augenhöhe handeln, bei dem auch die deutsche Seite von den Erfahrungen internationaler Partner bei der nachhaltigen Gestaltung der Urbanisierung profitieren kann“.

Dementsprechend wird davon ausgegangen, dass durch konkreten Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen optimale Lösungen entwickelt werden, die, angepasst an lokale Rahmenbedingungen, vor Ort umgesetzt werden können. Auf diese Weise leisten Städte und Gemeinden schon seither einen wichtigen Beitrag für die global nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität und sie stellen auch in Zukunft weltweit ein wichtiges Handlungsfeld dar. Internationale Kooperationen sind dabei bedeutende Transformatoren, da der Erfahrungs- und Wissensaustausch in beide Richtungen fließt, das Voneinander-Lernen im Prozess der Globalisierung einen hohen Stellenwert bekommt und dadurch positive nachhaltige Wirkungen erzielt werden können.

Zur Entwicklung und Gründung von Städtepartnerschaften

Als die Idee der Städtepartnerschaften aufkam, waren Sinn und Zweck von Städtepartnerschaften geprägt durch das freiwillige Zusammenfinden von Menschen über Grenzen hinweg. Heute pflegen mehrere tausend Städte und Gemeinden in Deutschland partnerschaftliche Beziehungen mit Städten im Lande oder im Ausland. Im Jahr 1997 gab die deutsche Post dazu sogar eine Briefmarke heraus: „50 Jahre Städtepartnerschaften“.



Im Vorfeld der Gründung einer Partnerschaft wird meist geprüft, ob es möglicher Weise bereits private Kontakte von Bürgern, örtlichen Kommunalpolitikern oder aber auch von Schulen zu einer Kommune im Ausland gibt, die ggf. intensiviert werden und dann in eine Städtepartnerschaft münden könnten.

So war es dann auch bei der Entwicklung der beiden deutsch-äthiopischen Städtepartnerschaften zwischen Leipzig und Addis Abeba, im Jahr 2003 sowie zwischen Gotha und Adwa, im Jahr 2013. Bei beiden deutsch-äthiopischen Städtepartnerschaften bin ich von Anfang an dabei und habe die Entwicklungen seither fachlich und ehrenamtlich begleitet. Dankbar bin ich dafür, dass ich seither an verschiedenen Veranstaltungen und Partnerschafts-Treffen in Addis Abeba und Leipzig sowie in Gotha und Adwa teilnehmen durfte. Ich freue mich über die Möglichkeiten der deutsch-äthiopischen Begegnungen, das gemeinsame Lernen, den Erwerb interkultureller Kompetenzen und die vielfältigen positiven Entwicklungen über die Kontinente hinweg.

Seit 2003: Viele kleine Schritte ergeben ein großes Ganzes für die Städte-Partnerschaft Addis Ababa – Leipzig

Unvergessen ist der April 2003: am 15. April 2003 startete ich mit meiner Arbeit als CIM-Integrated Expert im Capacity Building Bureau, und schon drei Tage später war ich zu einem Vorstellungsgespräch im Büro des Bürgermeisters eingeladen. Es war mein erstes Treffen mit dem damaligen Bürgermeister von Addis Abeba, H.E. Arkebe Oqbay. Am Ende der Diskussion gab er mir eine sehr besondere Aufgabe als er sagte: „Übrigens, was noch wichtig ist, wir planen eine Städtepartnerschaft mit Leipzig. Bitte suche mal alle diesbezüglichen verfügbaren Dokumente zusammen, schau auch nach, wer sich bisher schon engagiert hat und mach mal Vorschläge für weitere Schritte mit Bezug auf die neuen deutsch-äthiopischen Aktivitäten“.

Schon bald haben interessierte Menschen aus Addis Abeba und Leipzig gestartet, ein engagiertes Netzwerk zwischen den Partnerstädten aufzubauen. Im Dezember 2004 haben die beiden Bürgermeister, H.E. Arkebe Oqbay, von Addis Abeba und H.E. Wolfgang Tiefensee, von Leipzig, die Urkunde für die Städte-Partnerschaft unterschrieben, mit den Zielen die Städtepartnerschaft offiziell zu besiegeln, um so die sozio-kulturellen und ökonomischen Beziehungen zu festigen und zu erweitern. Seither wurden vielfältige Aktivitäten verwirklicht, Menschen haben sich entweder in Leipzig oder in Addis Abeba getroffen und interessante Partnerschafts-Projekte wurden gestartet und durchgeführt.

So wurden beispielsweise im Jahr 2005, im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der deutsch-äthiopischen diplomatischen Beziehungen, fand ein Open-Air-Konzert auf dem Schulhof der Menelik II Preparatory School statt. Im Beisein von Mitgliedern des Addis Abeba-Leipzig Städtepartnerschafts-Vereins, als auch von Offiziellen der Addis Ababa Stadtverwaltung, Experten von GTZ und CIM, Direktor, Lehrer, Elternvertretung und über 5000 Schüler der MPS, haben die jungen Musiker vom Leipziger Symphonie Orchester und von der MPS-Schul-Band ihre Talente enthusiastisch vorgeführt und dabei alle Anwesenden eingeladen, „Iskista“ und „Walzer“ zu tanzen >>> das war ganz bestimmt der beste Weg, um eine lebendige Städtepartnerschaft zu vertiefen und gemeinsam zu gestalten.

Insgesamt gibt es bereits seit dem Jahr 2003 zwischen Addis Abeba und Leipzig regen Erfahrung- und Wissens-Austausch in verschiedenen Projekten, gegenseitige Delegationsbesuche, Bürgerreisen und touristische Unternehmungen sowie partnerschaftliche Kommunikation per Post, Telefon und Internet. Und es sind dabei inzwischen auch deutsch-äthiopische Freundschaften entstanden, die seither gepflegt werden.

Im Jahr 2014: Investment-Forum in Leipzig

Da war es schon etwas Besonderes, dass im Mai 2014, in Leipzig, das 10-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft Leipzig-Addis Abeba gefeiert werden konnte. Dazu war eine hochkarätige Delegation unter Leitung des Oberbürgermeisters von Addis Abeba, H.E. Deriba Kuma, aus Äthiopien angereist, um diesen besonderen Anlass zu würdigen. Neben verschiedenen farbfrohen und feierlichen Events, war im Jubiläumsjahr das „Deutsch-Äthiopische Investment-Forum – Regionen aus Äthiopien stellen sich vor“ eine besonders innovative Veranstaltung, zu der hochrangige Expertinnen und Experten aus Äthiopien nach Leipzig gekommen waren. Dazu gehörten neben dem Oberbürgermeister von Addis Abeba und dem äthiopischen Botschafter aus Berlin u.a. der City Manager von Addis Abeba, der Minister für Industrie, der Direktor für Privatisierung und öffentliches Auftragswesen, der Geschäftsführer der Consultingfirma Ernest & Young, der Präsident der Addis Abeba-Leipzig Friendship-Group und weitere Vertretungen und Spezialisten aus äthiopischen Wirtschaftsunternehmen. Das Investment-Forum wurde von der Leiterin des Büros für Öffentlichkeitsarbeit & Internationale Beziehungen, der Stadtverwaltung Addis Abeba, eröffnet mit

dem Thema: „Die Partnerschaftsbeziehungen zwischen Addis Abeba & Leipzig“. Am Ende des Tages wurde eine Foto-Ausstellung zum Thema: „New Vision“ eröffnet, es gab eine „Verkostung äthiopischer Produkte“ und bei einem „Get-Together“ wurde viel Zeit für Gespräche zwischen deutschen und äthiopischen Wirtschafts-Experten eingeräumt.

Im Jahr 2015: Investment-Forum in Addis Abeba

Die Stadt Leipzig pflegt weltweit verschiedene Partnerschaften. Dabei ist Addis Abeba, die Hauptstadt Äthiopiens, einzige Partnerstadt in Afrika. Während Leipzig hier seither vor allem auf soziale und kulturelle Beziehungen setzte, ist man sich spätestens seit dem „Investment-Forum 2014“ in Leipzig einig, dass in Zukunft auch die Wirtschaftsbeziehungen ausgebaut werden sollen. Da war es nur folgerichtig, dass – im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft – im Februar 2015 ein Gegenbesuch aus Leipzig nach Addis Abeba kam. Die Leipziger Delegation wurde von Oberbürgermeister S.E. Burkhard Jung angeführt. Mit dabei waren Vertreter der Stadt Leipzig, des Städtepartnerschafts-Vereins, der Friedrich-Schiller-Schule, der Universität, dem Zoo Leipzig, der Musikschule Leipzig und zahlreichen weiteren Vertreter aus Politik, Bildung, und Wirtschaft. Zum zweiten Mal war auch das Leipziger Jugend Symphonie-Orchester mit sechzig Musikern dabei und bereicherte das Partnerschafts-Programm mit verschiedenen, unvergessenen Konzerten.

In seiner Begrüßungsrede würdigte Oberbürgermeister Burkhard Jung die Bedeutung von Städtepartnerschaften, indem er sagte: *„ Verbindungen zwischen Städten gehen einher mit der europäischen Geschichte. Schon im Alten Griechenland schmiedete man Allianzen zwischen Städten, trieb Handel, lernte man von- und miteinander, förderte Künste und Wissenschaften. In diesem Geiste lebt auch die Stadt Leipzig, seit jeher Handelsstadt und Verkehrsknotenpunkt sowie Treffpunkt zahlreicher Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft. Ohne Frage haben diese Beziehungen unsere Stadt und ihre Bewohner immer wieder bereichert.“*

Das Besuchsprogramm startete mit einer Stadtrundfahrt durch die Partnerstadt Addis Abeba. Dazu gehörten die Besichtigung von neuen Wohnungsbau-Projekten, die neue Stadtbahn, der „Leipzig Square“ und die „Baustelle für den neuen Addis Abeba Zoo“. Der Tag wurde abgerundet durch den Begrüßungs-Empfang der Stadt Addis Abeba, mit Grußworten, einem deutsch-äthiopischen Kulturprogramm und festlichem Abendessen.

Am nächsten Tag standen beim deutsch-äthiopischen Wirtschaftssymposium interessante Themen auf der Agenda, die bezogen waren auf Informationen zur Wirtschaftsregion Addis Abeba und zur Wirtschaftsregion Leipzig. Angereichert wurden die Themen durch die Vorstellung konkreter Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten in Addis Abeba, die dann bei anschließenden Wirtschaftsgesprächen im informellen Rahmen vertieft werden konnten.

Dabei wurden aber auch zugleich Unterschiede der beiden Wirtschaftsregionen sichtbar. Während in der Leipziger Region insbesondere Automobilindustrie, Energie und Umwelttechnik auf der Prioritätenliste stehen, so sind es in Addis Abeba der boomende Bausektor, vielfältige Dienstleistungen und die Lederindustrie, die seit einiger Zeit dabei ist, nicht nur Rohleder zu exportieren sondern die Wertschöpfungskette im eigenen Land zu erweitern. D.h. Produkte aus Leder, wie Schuhe und Kleidung – sozusagen „Made in Ethiopia“ - sind bereits auf dem Markt erhältlich. Und da in beiden Partnerstädten regelmäßig internationale Messen abgehalten werden, ist es durchaus wünschenswert, dass durch die deutsch-äthiopischen Begegnungen Anregungen für den Handel gegeben werden. Dazu sind gute Ideen und verlässliche Partner gefragt. Netzwerke und Aktivitäten unter dem Dach der Städtepartnerschaft Addis Abeba und Leipzig sind dafür eine wertvolle Basis.

Sichtbare Zeichen der Städtepartnerschaft sind:

- In Leipzig gibt es den Partnerschafts-Verein mit eigener Website: www.leipzig-addis-abeba.de
- In Addis ist man aktuell dabei, den Addis Abeba-Leipzig Freundschaftskreis zu konstituieren
- In Leipzig fährt eine Straßenbahn namens Addis Abeba
- In Addis Abeba gibt es den Leipzig-Square
- In Leipzig gibt es „Der Leipziger“ – Partnerschaftskaffee aus Äthiopien

NEU seit 2013: Initiative und Entwicklung der Städtepartnerschaft zwischen Adwa in Äthiopien und Gotha in Deutschland

Dezember 2013: Wie schon beim Start der Städtepartnerschaft Addis Abeba-Leipzig war ich auch von der ersten Stunde an in Adwa dabei. Diesmal war ich mit dem Senior-Expert-Service (SES) ausgereist und arbeitete in Adwa an einer Studie zum Thema „Participatory Budgeting“. Nach dem diesbezüglichen Interview mit dem damaligen Bürgermeister, Ato Leul Negusse, sagte er zu mir, dass die Stadt Adwa eine Partnerschaft mit der Stadt Gotha aufbauen möchte. Gotha wurde nicht zufällig ausgewählt. Adwa und Gotha haben ungefähr die gleiche Einwohnerzahl und historisch betrachtet gab es die ersten Beziehungen zwischen beiden Städten bereits im Jahre 1663.

Und so kam es, dass der Bürgermeister der historischen Stadt Adwa im Norden Äthiopiens den „Letter of Interest“ an den Oberbürgermeister der thüringischen Stadt Gotha schrieb, den ich dann am Ende meiner Dienstreise Anfang 2014 nach Deutschland brachte. Der Bürgermeister, Ato Leul Negusse, schrieb darin an seinen Amtskollegen, Knut Kreuch, in Gotha unter anderem: *„Herewith I would like to express my interests to develop a City Partnership between the Ethiopian City of Adwa and the German City of Gotha. My hope and wishes are that the City Partnership could be of great benefit for both our cities in the globalized world. When institutions and people are involved they will get the chance to communicate, share information and experiences, to learn from each other and create a good understanding on different cultures and historical background.“*

Actually Adwa has no partnership with other cities. But we have experiences in cooperation and working together with consultants and advisors from German International Cooperation (GIZ), KfW and Senior Expert Service (SES-Bonn) concerning the development of Infrastructure and Job Creation, (Cobblestone-projects), Urban Development and Community Participation, including Stakeholder Analysis and Participatory Budgeting.

In our city of Adwa we have organized lively cultural and social activities as well as interesting jobs not only in the City Administration but also in Micro & Small Enterprises (MSE's) and in our modern Textile- Fabric, which some years before has been inaugurated by the then Bundeskanzler Gerhard Schroeder.

Historically – in the nineteenth century - the German Botanist Wilhelm Schimper was living and working in our city. Here and in our neighbor town of Enticho, Schimper was well-known for his various researches on Ethiopian's endemic plants, activities on water-harvesting and especially because he has introduced in 1858 the potato to Ethiopia and by this way has enriched our agriculture production and food-stuff. Actually we have got information through the German Scientist, Dr. Wolbert Smidt, Mekelle University that Wilhelm Schimper at that time has stood in contact with research-centers in Gotha where he has shared his results on botanic researches which were discovered in Ethiopia.

As to my perspective these historical facts could work and stay – among others - as a bridge with concern to develop a lively City Partnership between Gotha and Adwa. Therefore I would be very glad to get in good contact with the City of Gotha and create some more ideas and concrete projects for the development of a lively City Partnership. In case of Partnership from Adwa we are ready to include for example Youth-activities, like Schools, College and Vocational Training Center, Sport-

Groups, like Football, Micro & Small Enterprise Development, as well as Urban Development and Good Governance activities”.

Die Antwort darauf ließ nicht lange auf sich warten und ein diesbezüglich erstes Kontaktgespräch fand unter Teilnahme des damaligen Äthiopischen Botschafters in Berlin, H.E. Fessaha Asghedom Tessema sowie des damaligen Minister Counsellors, Ato Kassa Gebreyohannes und des Wissenschaftlers Dr. Wolbert Smidt beim Oberbürgermeister S.E. Knut Kreuch in Gotha statt.

Im Jahr 2014: Delegation aus Adwa zu Besuch in Gotha

Auch wenn der Initiator der deutsch-äthiopischen Partnerschaftsaktivitäten, der ehemalige Bürgermeister Leul Negusse, aus Gesundheitsgründen nicht dabei sein konnte, so war der neue Bürgermeister aus Adwa, Ato Kiday Atsbeha, mit seiner Delegation doch herzlich willkommen in Gotha. Ende August 2014 war es dann soweit und die Thüringer Allgemeine Zeitung berichtete am 29.08.2014 dazu folgendes: *Aus der äthiopischen Stadt Adwa sind der Bürgermeister Kiday Atsbeha Abraha, der Verantwortliche für Wirtschaftsförderung, Seifu Addisu, und Kassa Gebreyohannes vom Außenministerium Äthiopiens angereist. Der Gothaer Oberbürgermeister hat die Delegation zum Barockfest eingeladen.*

Aber auf dem Programm stand natürlich mehr. Die Gäste aus Äthiopien interessierten sich u.a. dafür, wie die Gothaer Stadtverwaltung arbeitet und funktioniert, wie die Gesundheitsversorgung läuft und ob es Interesse an Schul-Partnerschaften gibt. Die Gäste aus Adwa berichteten u.a., dass es in ihrer Stadt und Region umfangreiche Baumpflanzaktionen gibt, um mit dieser Aufforstung die Ausbreitung von Wüstengebieten zu verhindern. Dazu wäre ein gemeinsames Umwelt-Projekt von Jugendlichen aus Gotha und Adwa denkbar und wünschenswert.

Dass sich eine Partnerschaft zwischen Adwa und Gotha anbahnt dürfte kein Zufall sein. Nachweislich ist die Stadt Gotha bereits seit rund 350 Jahren besonders auf wissenschaftlichem Gebiet mit Äthiopien verbunden. Die Beziehung geht auf den 1624 in Erfurt geborenen Hiob Ludolf zurück. Er begleitete 1652 Gespräche auf Schloss Friedenstein, die er als "Historica Aethiopica" veröffentlichte. Hinzu kommt, dass in den 1840er-Jahren der deutsche Naturwissenschaftler Wilhelm Schimper in der Nähe von Adwa, in Enticho, lebte, und Herzog Ernst II. bei seiner damaligen Äthiopienreise unterstützte. Von Schimper - der 1878 in Adwa starb - stammt auch die erste geographische Karte Äthiopiens. Einen Druck davon überreichte Oberbürgermeister Knut Kreuch seinen äthiopischen Gästen, die über den Druck der ältesten Karte ihres Heimatlandes staunten und sich über das Gastgeschenk sehr freuten. Bei der Überreichung der Gastgeschenke aus Äthiopien, überbrachte Bürgermeister Kiday Atsbeha, dem Gothaer Oberbürgermeister Knut Kreuch zugleich eine Einladung in die historische Stadt Adwa, im Norden Äthiopiens.

Im Jahr 2015: Delegation aus Gotha zu Besuch in Adwa

„Gothaer Delegation mit großem Straßenfest im äthiopischen Adwa empfangen“. So lautete die Überschrift einer Pressenotiz vom 02.03.2015. Das heißt, im März 2015 wurde der Gegenbesuch organisiert und eine Delegation aus Gotha startete zu einem ersten Freundschaftsbesuch in die historische Stadt Adwa, im Norden Äthiopiens. Hier wurde ein umfangreiches Besuchs-Programm absolviert, so dass die Gäste aus Gotha Einblicke erhielten in die vielfältigen administrativen, kulturellen, wirtschaftlichen, gesundheits- und sozialen Aufgaben und diesbezüglichen Einrichtungen in Adwa. Das Besichtigungsprogramm beinhaltete Gespräche mit äthiopischen Experten aus verschiedenen Institutionen, wie z.B.: Berufsschule „Nigiste Saba“, Waisenhaus der Äthiopischen Orthodoxen Kirche, städtisches Krankenhaus, katholische Sozialeinrichtungen des „Don Bosco Hauses“, „Teacher’s College von Adwa“ sowie der „Ethiopian Evangelic Mekane Yesus Church“

(EECMY), SABA Marmor & Granit-Fabrik und der Textilfabrik ALTEX. Besonderes Interesse wurde dann noch bei der Besichtigung des nahe gelegenen Stausees geweckt, der als städtisches Wasser-Reservoir von Adwa dient, aber auch die Nachbarstadt Axum mit Wasser versorgt.

Höhepunkt der Reise war die Teilnahme der Delegation aus Gotha an den Feierlichkeiten des „National Adwa Day“, der an die "Schlacht von Adwa" im Jahre 1896 erinnert. Damals hatten sich die äthiopischen Bürger gegen italienische Invasoren verteidigt und somit dem Land die Souveränität erhalten. Oberbürgermeister Knut Kreuch hat auf Wunsch der äthiopischen Gastgeber anlässlich der Feierlichkeiten eine Rede gehalten. Mit seinen Worten zur Bedeutung des historischen Tages und zur bereits gestarteten Initiative für eine Städtepartnerschaft sowie mit seinem Dank hinsichtlich der einzigartigen Gastfreundschaft in Adwa, hat Knut Kreuch die Menschen in Adwa bewegt und begeistert, die ihn dafür mit gebührendem Applaus bedachten.

Am Ende des Besuchsprogramms verständigten sich die beiden Bürgermeister darauf, dass als nächster Schritt ein Austausch von Verwaltungsexperten vorgenommen werden soll und auch zusätzliche gegenseitige Besuche zu vereinbaren sind, bevor es dann im Jahr 2016 zur Unterzeichnung eines entsprechenden Städtepartnerschafts-Vertrages kommen soll, dem die jeweiligen Stadt-Parlamente von Gotha und Adwa zugestimmt haben müssen.

Sichtbare Zeichen der sich entwickelnden Städtepartnerschaft

Im März 2015 wurden unter Beisein der Delegation aus Gotha in Adwa eingeweiht:

- der GOTHA-PARK - mit Kaktus, Eukalyptus- Feigen- und Akazienbäumen und
- die GOTHA-STREET - im Zentrum der Stadt, als Verbindungsstraße zwischen dem alten und neuen Stadtteil von Adwa

Ausblick

Damit die deutsch-äthiopische Städtepartnerschaft zwischen den beiden Städten Gotha und Adwa mit Leben erfüllt wird, die Menschen hier und dort aktiv an den Partnerschafts-Projekten teilhaben sowie Beziehungen aufbauen, vertiefen und voneinander lernen können, wurde in den Delegations-Gesprächen empfohlen, dass in jeder Stadt ein Freundschaftskreis bzw. ein Städtepartnerschafts-Verein gegründet werden soll. Damit soll auch erreicht werden, dass die jeweiligen Rollen und Aufgaben von Stadtverwaltung und Bürgerschaft transparent und verständlich sind und das Handeln aller Beteiligten verantwortungsbewusst und partnerschaftlich gestaltet werden kann.

Perspektiven

Darüber hinaus wäre es denkbar, dass diese beiden deutsch-äthiopischen Städtepartnerschaften „Leipzig & Addis Abeba“ sowie „Gotha & Adwa“ sich vernetzen und gegenseitig unterstützen sowie Erfahrungen austauschen und voneinander Lernen und daraus gemeinsamen Nutzen ziehen können.

Für die deutsch-äthiopischen Städtepartnerschafts-Aktivitäten wünsche ich weiterhin alles Gute, viel Glück und Erfolg mit nachhaltigen Wirkungen.

Anne Schorling
Phone: +49 581 20848430 (D)
Mobile: +251 911 414110 (ETH)
E-Mail: anne.schorling@web.de

